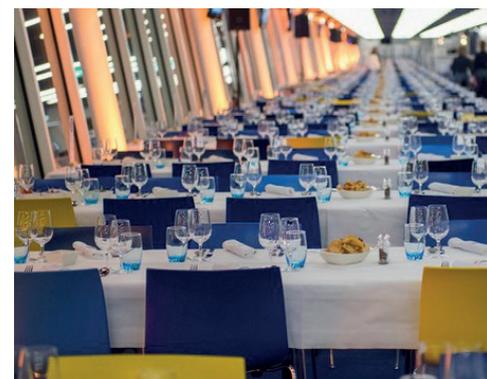




fanarbeit luzern

# Die Fans haben das Wort

## Ergebnisse der Fanumfrage Luzern



in Zusammenarbeit mit

*u<sup>b</sup>*

UNIVERSITÄT  
BERN





MEIN FCL  
SEIT 1901. FÜR IMMER.

← C1-C5

ENGANG DAMEN



B1-B4



# Die Fans haben das Wort

## Ergebnisse der Fanumfrage Luzern

Fussball ist die populärste Sportart der Welt. Auch die Innerschweiz ist fussballbegeistert. Seine Begleiterscheinungen bewegen die Bevölkerung in Luzern – sowohl politisch wie medial stehen der FC Luzern und seine Fans immer wieder im Fokus der Öffentlichkeit. Die Sichtweise auf die Fans und den Umgang mit ihnen ist dabei oftmals negativ behaftet, beschränkt und durch wenige Meinungsmacher beeinflusst. Die Luzerner Fans kamen bis anhin nicht zu Wort. Es fehlte die Möglichkeit zur Einschätzung des eigenen Fanverhaltens. Auch zu den Motiven des Fan-Seins, zu Werten und Ressourcen der Fankultur, zum eigenen Alkoholkonsum, zur Gewalteinstellung und zum – Verhalten, zum Umgang der Öffentlichkeit mit Fans, sowie den Massnahmen zur Beeinflussung des Fanverhaltens gab es bisher keine objektiven Aussagen.

Im Herbst 2016 änderte sich dies. Auf Initiative der Fanarbeit Luzern und dank der Unterstützung von FCL-Verwaltungsrat Josef Bieri, konnten FCL-Fans erstmals zu ihrem

Fan-Sein befragt werden. Mit der «Fanumfrage Luzern» wurde ein ganzheitliches Bild der Luzerner Fans und deren Wahrnehmung geschaffen.

Die Umfrage wurde anonymisiert durchgeführt. Der Fragenkatalog war für alle Fans online zugänglich. Die erhobenen Daten wurden im Anschluss von der Uni Bern ausgewertet.

Nun liegen empirische Aussagen vor, die als Grundlage für eine differenzierte Auseinandersetzung mit der Fanthematik dienen und bei Diskussionen beigezogen werden können. In diesem Heft werden die Ergebnisse der Fanumfrage Luzern in einzelnen Kapiteln vorgestellt. Als Einstieg wird jeweils eine Hypothese gewählt, auf welche im jeweiligen Kapitel eingegangen wird.

# Beschreibung der befragten Fans

## *Hypothese* Das Publikum der swissporarena ist ein demografisches Abbild der Innerschweiz.

1563 Fans nahmen an der Umfrage teil, wobei 56% aller Teilnehmenden im Besitz eines Saisonabonnements waren. Den 83,3% männlichen Teilnehmern standen 16,2% weibliche Teilnehmerinnen gegenüber. 35,8% der Befragten gaben an, immer an den FCL-Heimspielen zu sein. Mit 97% bestand die Stichprobe grösstenteils aus Schweizern, der Anteil der Teilnehmenden aller anderen vertretenen Nationalitäten lag jeweils unter einem Prozent.

Fans aus dem Sektor B2 / B3 (der Stehrampe der swissporarena) waren in der Stichprobe mit 39,8% am zahlreichsten vertreten. Aus diesem Grund wurde in einigen Bereichen der Ergebnisse ein Vergleich zwischen den Fans der Stehrampe und den Fans der übrigen (Sitzplatz-) Sektoren hergestellt. (Abbildung 1)

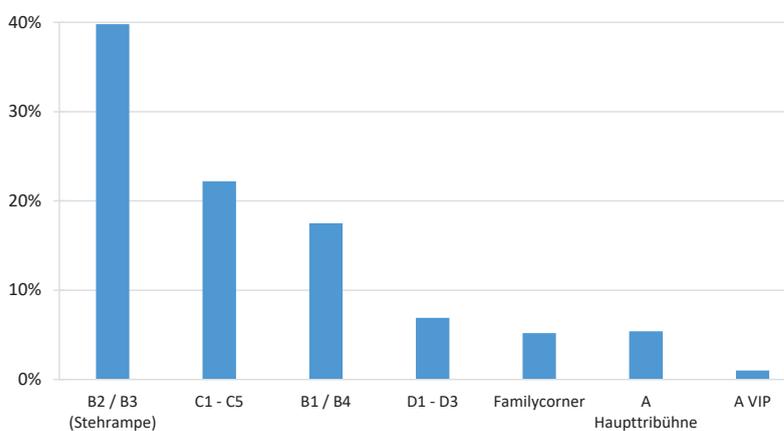


Abbildung 1  
Häufigkeitsverteilung nach Sektoren (In Prozent)

Die Teilnehmenden waren im Durchschnitt 34,2 Jahre alt. 3,4% waren Kinder ( $\leq 14$  Jahre), 13,3% Jugendliche (15-19 Jahre), 15,6% junge Erwachsene (20-25 Jahre), 25,8% Erwachsene (26-35 Jahre) und 42% waren ältere Erwachsene ( $\geq 36$  Jahre). (Abbildung 2)

Wenn man sich die Altersverteilung in den einzelnen Sektoren anschaut, gibt es einige Unterschiede. Ältere Erwachsene bilden mit je über 75% den klar grössten Anteil in den Sektoren A, Haupttribüne, VIP sowie im Familycorner. Auch in den übrigen Sitzplatzsektoren sind die älteren Erwachsenen überdurchschnittlich häufig vertreten. Der Anteil der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen liegt in allen Sitzplatzsektoren jeweils unter 7%.

Anders verhält sich die Verteilung im Sektor B2 / B3 (Stehrampe). Hier stellen die Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Erwachsenen mit 27,7%, 28,7% bzw. 28,8% die grössten Fangruppen dar. Der Anteil der älteren Erwachsenen ist mit 9,8% hier deutlich geringer. Aus diesen Zahlen lassen sich Rückschlüsse auf die Alterszusammensetzung der Sektoren ziehen. In einem modernen Stadion wie der swissporarena sind die Sektoren undurchlässig. So entstehen Räume, die jeweils von einer Altersgruppe geprägt sind. Durchmischungen, wie sie auf der alten Allmend vorkamen, kommen weniger vor. So ist die heutige Stehrampe ein Sektor, der zu einem grossen Teil von jüngeren Fans unter 25 Jahren dominiert

wird. In den Sitzplatzsektoren ist es umgekehrt. Fans ab 36 Jahren schauen die Spiele vermehrt in diesen Sektoren. Zudem fällt auf, dass die Stehrampe einen überdurchschnittlich hohen Anteil an Fans aufweist, die einer offiziellen (18,1%) bzw. einer inoffiziellen (27,8%) Fangruppierung angehören. Der entsprechende Anteil in den anderen Sektoren liegt mit Werten zwischen 0–11,3% deutlich unter diesen Zahlen.

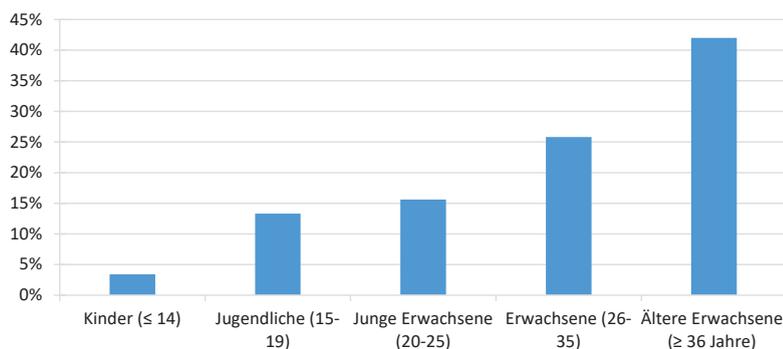


Abbildung 2  
Häufigkeitsverteilung nach Alterskategorien (In Prozent)

## Beantwortung Hypothese:

Die swissporarena ist insofern ein demografisches Abbild der Innerschweiz, dass Personen jeden Alters ins Stadion gehen. Durch die Aufteilung in Sektoren entstehen soziale und kulturelle Räume für verschiedene Altersgruppen. Die Stehrampenfans lassen sich dabei (beispielsweise auf Grund ihres Alters) am ehesten von anderen Fans unterscheiden.

Gemäss lustat.ch hat der Kanton Luzern einen Ausländeranteil von 18%. Im Vergleich

dazu ist dieser Anteil im Stadion kleiner. Nur 3% besitzen die Schweizer Staatsangehörigkeit nicht. Auch in Bezug zum Geschlecht zeigen sich Unterschiede. Ist die Verteilung im Kanton rund 50% zu 50%, besuchen weit mehr Männer (83,3%) als Frauen (16,2%) die swissporarena. Im Vergleich zum demografischen Bild des Kantons Luzern sind Schweizer Staatsangehörige und Männer folglich prominenter vertreten.

# Fankultur in der swissporarena

## Hypothese **Spielt der FCL erfolgreich, steigen die Ticketverkäufe in der swissporarena an.**

Gemeinsam mit seinem Vater (63) besucht Daniel (32) 2 bis 3 Heimspiele des FCL pro Hin- und Rückrunde. Meistens wählen sie ein sportlich attraktives Spiel aus, etwa gegen Basel oder YB. Für sie gehört eine gute Wurst zum Spiel und beide nutzen die Zeit im Stadion gerne um über berufliche und familiäre Themen zu diskutieren.

David (23) besucht jedes FCL Spiel, egal ob heim oder auswärts. Er ist stolz darauf, seit nun 4 Saisons kein Spiel seines Clubs verpasst zu haben. Ihm sind nicht nur die Spiele an sich wichtig, sondern auch die gemeinsame Vorbereitung darauf mit seinen Freunden. Ob im Fanlokal oder im Extrazug an die Auswärtsspiele – Stunden vor dem Spiel treffen sie sich und diskutieren über den FCL und Fussball. Während dem Spiel bleibt keine Zeit für Diskussionen. David beteiligt sich 90 Minuten lang lautstark am Support der Fankurve.

«Fan sein» – was bedeutet das? Nur schon die beiden fiktiven Beispiele zeigen auf, dass es die unterschiedlichsten Arten gibt «Fan» zu sein. Der Begriff ist zu vielseitig, um dafür eine einheitliche Definition zu finden. Um dennoch einen realen Einblick in die Luzerner Fankultur zu geben, wurde in der Fanumfrage Luzern danach gefragt, was den Fans an einem Spiel des FCL wichtig ist.

96,4% der Befragten ist es wichtig, dass die Stimmung im Stadion gut ist. 95,4% schreiben der Spannung des Spiels, 85,3% dem starken Erlebnis und 80,6% dem Spektakel eine hohe Wichtigkeit zu. Ein gutes Rahmenprogramm oder im Stadion «mal anders als im Alltag» zu sein, ist den Fans weniger wichtig (jeweils 41,8%).

Bei den 36,7%, die den Matchbesuch gerne als Ventil (z.B. mal fluchen können) benutzen, handelt es sich primär um jüngere Fans. Während 66% der Kinder und 63,4% der Jugendlichen der Ventil-Funktion Wichtigkeit zuschreiben, tun dies nur 25,1% der älteren Erwachsenen. Auch die Subgruppe der Fans, die dem Sektor B2 / B3 (Stehrampe) angehören, zeigt bei dieser Antwortauswahl mit 56,6% als einziger Sektor einen Wert über dem Durchschnitt. (Abbildung 3)

Dazu konnten die Fans Gründe angeben, welche sie davon abhalten könnten, in Zukunft ein Saisonabonnement oder ein Matchticket zu kaufen. Auffällig dabei war, dass nur 20,6% den sportlichen Misser-

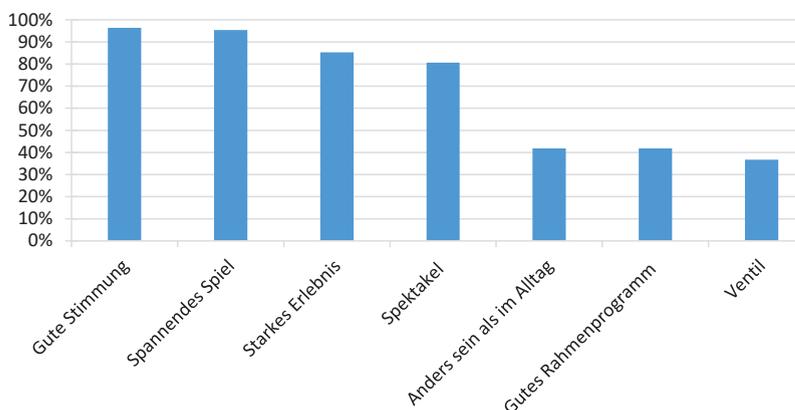


Abbildung 3  
Anteil der befragten Fans, der die jeweiligen Punkte als wichtig einstuft  
(In Prozent)

folg als zutreffend ankreuzten. Auch wenn die Spiele des FCL fussballerisch schlecht sind (37,2%) oder die Stimmung im Stadion schlecht ist (40,6%) würde ein Grossteil der Fans dennoch an die Spiele kommen.

46,6% gaben an, dass die «zunehmende Gewalt um das Stadion» für sie ein Grund sein könnte, den Spielen fernzubleiben. Bei dieser Aussage zeigte sich jedoch ein deutlicher Unterschied zwischen den verschiedenen Sektoren und Altersgruppen. Während in den meisten Sektoren die Mehrheit der Fans der Aussage zustimmten, sahen nur 23,9% der Fans der Stehrampe die zunehmende Gewalt als einen Grund, künftigen Spielen fern zu bleiben. Zudem stimmten knapp 70% der älteren Erwachsenen der Aussage zu, während dies bei den Jugendlichen und jungen Erwachsenen nur 26,5% respektive 23,5% taten.

Rund die Hälfte der Fans sehen eine allfällige Erweiterung der Sicherheitsmassnahmen (51,6%) und die fortschreitende Kommerzialisierung (52,1%) des Fussballs als Grund gegen einen Ticketkauf. Die beiden Gründe, welche die meisten Fans nannten, stehen

ebenfalls nicht im Zusammenhang mit dem sportlichen Auftritt des FCL: 62.5% aller Fans würden kein Ticket mehr kaufen, wenn es keine aktiven Fans auf der Stehrampe mehr gäbe und sogar 71,6% würde dies tun, wenn die Ticketpreise höher werden würden. (Abbildung 4)

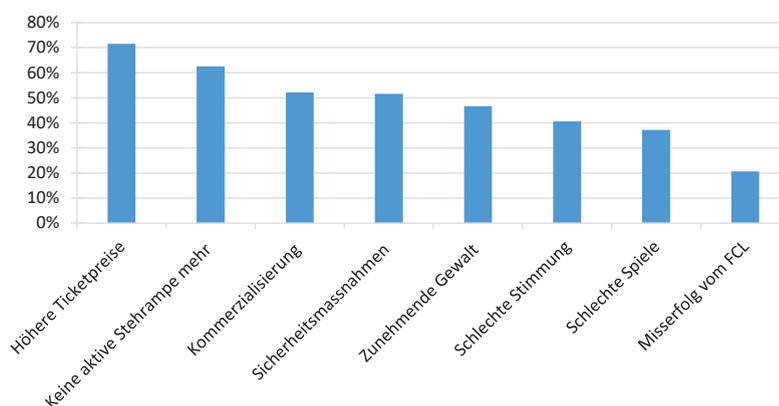


Abbildung 4  
Gründe dafür, in Zukunft keine Saisonkarte bzw. kein Matchticket mehr zu kaufen (In Prozent, Mehrfachantworten möglich)

## Beantwortung Hypothese:

Der sportliche Erfolg ist den FCL Fans wichtig. Die Ergebnisse zeigen jedoch deutlich auf, dass andere Merkmale von gleicher oder grösserer Bedeutung sind. So ist den

Fans ein Matchbesuch in einer sicheren Stadionatmosphäre mit fairen Preisen und einer aktiven Fankurve wichtiger, als die 3 Punkte des FCL.

# Die Stimmung in der swissporarena

---

---

## *Hypothese* Für eine gute Stimmung in der swissporarena braucht es eine aktive Stehplatzkurve.

Das Kapitel «Fankultur» vermochte klar aufzuzeigen, dass den Luzerner Fans eine gute Stimmung in der swissporarena wichtig ist. In diesem Kapitel wird genauer beleuchtet wie diese Stimmung entsteht und wie sie von den Fans beurteilt wird.

«Die Fans machen Stimmung im Stadion» – diese Aussage stimmt nur bedingt. Gemäss den Umfrageergebnissen sind es lediglich 28,6% der Fans, welche immer aktiv singen, hüpfen und klatschen. Zum so genannten «harten Kern» der Fans, welche zusätzlich vor und nach den Spielen Supportmittel organisieren (zB. Fanlieder, Fahnen, Choreografien) gehören 9,3%.

Mit 63,2% ist es der Grossteil der Fans, der sich gerne von dieser Stimmung mitreissen lässt und sich ab und zu auch daran beteiligt. 17,4% stimmten der Aussage zu, dass sie die Stimmung wahrnehmen, sich aber eher passiv verhalten. Nur 1,7% gaben an, dass sie die Stimmung nicht wahrnehmen und sich eher passiv verhalten und lediglich 0,3% stimmten zu, dass sie die Stimmung im Stadion beim Match schauen stört.

Da die Stimmung grundsätzlich von der Stehrampe (Sektoren B2 / B3) ausgeht, wurde in der Umfrage auch die Wahrnehmung dieser Fans abgefragt. Dabei hat sich gezeigt, dass die Stehrampenfans von 96,1% der Befragten als wichtig für die Stimmung im Stadion empfunden werden.

Die meisten aller Teilnehmenden meinen auch, dass die Stehrampenfans die sportliche Leistung des FCL, sowie ihre eigenen Mitmenschen beeinflussen können (86,3% und 80,1%).

Bei der Bewertung der Stimmung zeigte sich, dass die Fans den Support der Stehrampe als kreativ (90,2%, gegenüber monoton), schön (88,6%, gegenüber hässlich), wichtig (85,9%, gegenüber nebensächlich), unterhaltsam (82,1%, gegenüber langweilig), ansteckend (78,7%, gegenüber abstossend), einzigartig (76,1%, gegenüber austauschbar), überraschend (64,5%, gegenüber vorhersehbar) und perfekt (58,7%, gegenüber verbesserungswürdig) beschreiben.

---

---

## Beantwortung der Hypothese:

Die Stehrampenfans sind durch ihren Support ein wichtiger Bestandteil des Spiels. Für einen grossen Teil der Fans wird erst durch die gute Stimmung ein Stadionbesuch zum Erlebnis. 96,1% der Befragten waren der Meinung, dass die Fans der Stehrampe wichtig für die Stimmung in der swisspora-

rena sind. 86,3% stimmten der Aussage zu, dass die Fans der Stehrampe zum Sieg des FCL beitragen.



# Sicherheits-empfinden und Gewaltverhalten

## *Hypothese* Stadionbesuche für Familien sind gefährlich, da Gewalt rund um Fussballspiele an der Tagesordnung ist.

Die Aussenwahrnehmung in Bezug auf Sicherheit und Gewaltvorkommen an einem Fussballspiel ist oftmals einseitig. So wird der Besuch eines Fussballspiels oftmals als gefährlich angesehen und als Anlass, der sich nicht für Familien und Kinder eignet. Auch die mediale Darstellung dieser Thematik ist teilweise tendenziös, weshalb man in der Umfrage für einmal die Stadionbesucher Stellung beziehen liess.

Die grosse Mehrheit der Fans fühlt sich an den Heimspielen des FC Luzern sicher. 94,9% gaben an, sich vor und nach dem Spiel bzw. während des Spiels sicher zu füh-

len. Von den Fans die auch die Auswärts-spiele besuchen, gaben 93,2% an, dass sie sich auch in anderen Stadien sicher fühlen.

16,5% der befragten Fans gaben an, im Rahmen eines FCL- Heim- oder Auswärtsspiels schon in eine körperliche Auseinandersetzung involviert gewesen zu sein. Dabei handelte es sich bei 27,2% jener, die Gewalterfahrung haben um ein einmaliges Ereignis. 71,2% der Gewalterfahrenen berichteten, dass sie wiederholt an körperlichen Auseinandersetzungen beteiligt waren.

In den verschiedenen Alterskategorien zeigte sich dabei eine auffällige Diskrepanz. Bei den jungen Erwachsenen war der Anteil an Fans, die schon Erfahrungen mit Gewalt gemacht hatten, mit 28% am höchsten, während er bei den älteren Erwachsenen mit 9,7% (sowie Kindern mit 4%) deutlich unterdurchschnittlich war. Auch bezüglich verschiedener Sektoren gab es Unterschiede. Im Sektor B2 / B3 (Stehrampe) war der Anteil jener, die schon an einer körperlichen Auseinandersetzung beteiligt waren, mit 25,8% mindestens doppelt so hoch wie in den anderen Sektoren.

Diese Zahlen einzuordnen, ist nicht ganz einfach. So wurde in der Fanumfrage nicht

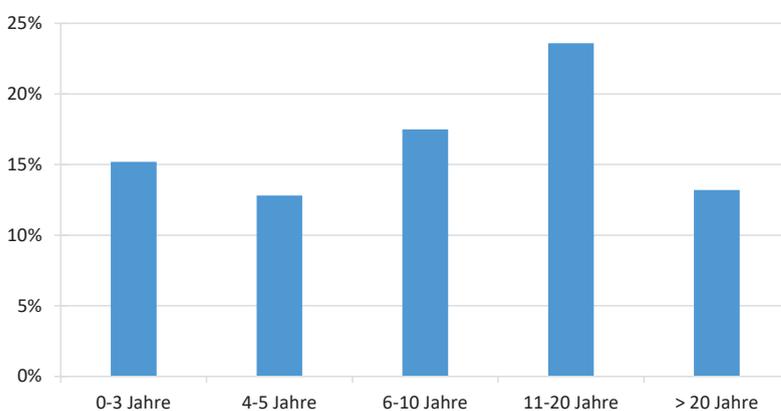


Abbildung 6  
Zusammenhang Fandauer und Anteil von Fans, die schon in eine körperliche Auseinandersetzung involviert waren (in Prozent)

nach dem Gewaltdelikt oder dem genauen Umstand der Gewaltsituation gefragt, sondern nach einer «körperlichen Auseinandersetzung». Die Gewalterfahrung müsste demnach noch gründlicher erfragt werden, um differenziertere Aussagen machen zu können. Auffällig sind sicherlich die höheren Werte an Gewalterfahrung bei den jungen Erwachsenen (28%).

Es wurde auch geprüft, ob es einen Zusammenhang gibt zwischen der Fandauer und der Erfahrung, schon in eine körperliche Auseinandersetzung involviert gewesen zu sein. Dabei zeigte sich, dass der Anteil jener, die Erfahrung mit physischer Gewalt gemacht haben, im Laufe eines Fanlebens von 4-20 Jahren ansteigt (12,8% bei 4-5 Fanjahren, 17,5% bei 6-10 Fanjahren, 23,6% bei 11-20 Fanjahren), bei der letzten Kategorie jedoch wieder deutlich abnimmt (13,2% bei mehr als 20 Fanjahren).

Hier könnte die Frage aufgeworfen werden, ob Gewalt im Fussball wirklich ein neues Phänomen darstellt. Insbesondere der hohe prozentuale Anteil bei 10–20 Fanjahren fällt auf. Andererseits ist es bemerkenswert, dass die Gewalterfahrung nach mehr als 20 Fanjahren markant abnimmt. (Abbildung 6)

Die 16,5% Fans, die schon in eine körperliche Auseinandersetzung involviert waren, wurden zudem befragt, mit wem sich diese Auseinandersetzung zugetragen hat und ob sie die Auseinandersetzung absichtlich gesucht hatten oder ob diese aus einer zufälligen Situation heraus entstanden ist.

Es zeigte sich, dass 83,3% mit gegnerischen Fans (davon 25,6% absichtlich gesucht), 48,2% mit der Polizei (davon 12,6% absichtlich gesucht), 36,9% mit privaten Sicherheitskräften (davon 9,1% absichtlich gesucht), 33% mit dem Sitz-/Stehnachbar im Stadion (davon 13,8% absichtlich gesucht), 16% mit Stewards (davon 6,5% absichtlich gesucht) und 9,3% mit anderen als den genannten Parteien (davon 3,3% absichtlich gesucht) bereits in körperliche Auseinandersetzungen verwickelt waren. Die heutzutage gängige strikte Fantrennung im Stadion zeigt auf, dass die meisten körperlichen Auseinandersetzungen nicht im, sondern ausserhalb des Stadions stattfinden. Es kann hierbei nicht

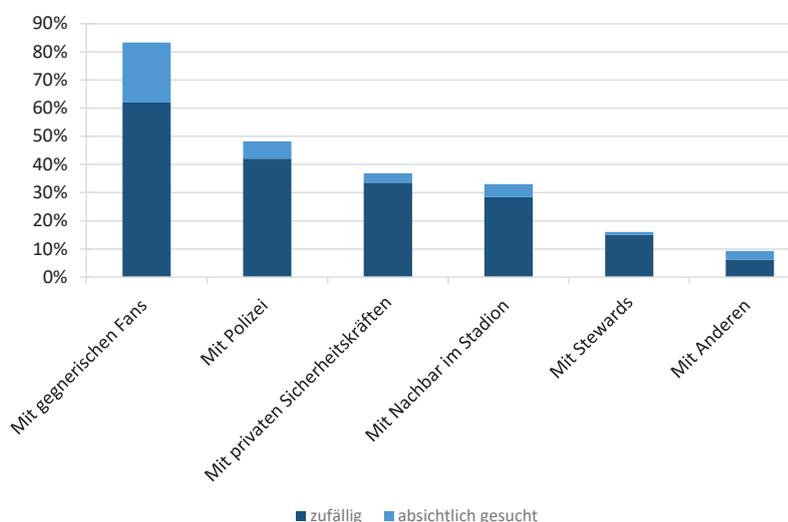


Abbildung 7  
Anteil der Gewalterfahrenen, die schon mit den entsprechenden Parteien in eine körperliche Auseinandersetzung verwickelt waren, unterteilt nach „aus einer zufälligen Situation heraus“ gegenüber „absichtlich gesucht“ (in Prozent)

abschliessend festgehalten werden, ob es sich dabei um Personen handelt, die sich das Spiel im Stadion angeschaut haben. (Abbildung 7)

Neben der Beteiligung an physischer Gewalt wurde auch die psychische Gewalt in Form von Anfeindungen und Beleidigungen erhoben. 77,1% gaben an, ein solches Verhalten schon gegenüber dem Schiedsrichter, 66,1% gegenüber gegnerischen Spielern, 22,9% gegenüber der Polizei, 20% gegenüber Sitz-/Stehnachbarn, 19,2% gegenüber privaten Sicherheitskräften, 15,3% gegenüber Funktionären und 8,9% gegenüber dem Stadionpersonal gezeigt zu haben. Die Fans der Stehrampe wiesen bei Beleidigungen gegenüber dem Schiedsrichter (90,9%) und gegenüber dem Gegner (88,5%) die höchsten Anteile auf. Psychische Gewalt, besonders gegenüber dem

also tiefer zu sein als für physische Gewalt. (Abbildung 8)

Eine grosse Mehrheit der befragten Fans lehnt Gewalt ab. Der Aussage «Gewalt hat im Fussball überhaupt nichts zu suchen» stimmten 83,8% zu. Es zeigte sich jedoch eine deutliche Altersdiskrepanz, da den 97,1% der älteren Erwachsenen, die dieser Aussage zustimmte, nur 65,1% der Jugendlichen gegenüberstanden. Auffallend war ebenfalls, dass der Anteil der Fans der Stehrampe, die dieser Aussage zustimmten, mit 68,7% deutlich niedriger war als in den anderen Sektoren (93,8% – 98,1%). Umgekehrt war das Verhältnis bei der Aussage «mit Gewalt verschafft man sich Respekt im Fussball», der 12,1% der gesamten Teilnehmer zustimmten. Hier ist der Anteil der Fans der Stehrampe, die dieser Aussage zustimmten, mit 24,9% deutlich höher als in den anderen Sektoren. Es darf folglich nicht übersehen werden, dass in der Stehrampe, bzw. bei jungen Fans ein gewisses Selbstverständnis für Gewalt vorhanden ist, welches den Handlungsbedarf für Sicherheitsverantwortliche und Fanarbeitende klar aufzeigt.

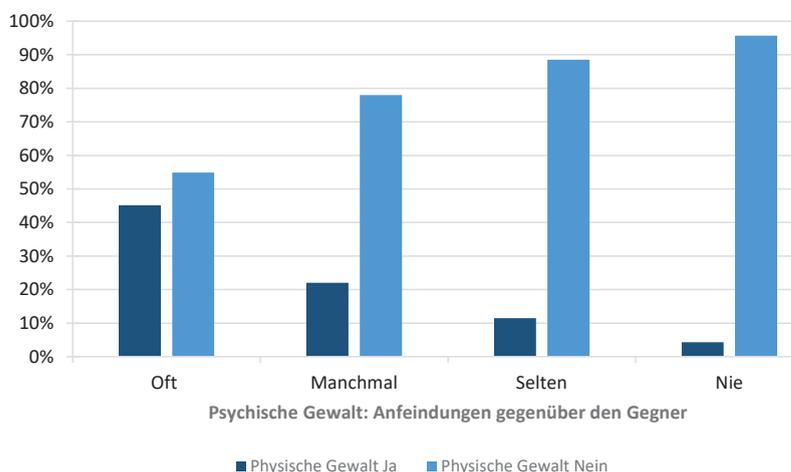


Abbildung 8  
Zusammenhang zwischen psychischer und physischer Gewalt am Beispiel „Anfeindungen gegen den Gegner (in Prozent)“

Schiedsrichter und gegnerischen Spielern scheint also sehr stark verbreitet zu sein, während der Anteil jener, die Erfahrungen mit physischer Gewalt gemacht haben vergleichsweise gering (16,5%) ist. Die Hemmschwelle für psychische Gewalt scheint

Die Fans wurden zudem befragt, wie sie die Thematisierung des Gewaltthemas in den Medien einschätzen. 70,7% aller Befragten waren der Meinung, dass die Gewalt rund um Fussballspiele in den vergangenen Jahren nicht zugenommen hat, dass die Medien aber vermehrt darüber berichten. Die anderen 27,3% waren der Meinung, dass die Gewalt tatsächlich zugenommen hat und dass die Medien daher vermehrt darüber berichten.

---

---

## Beantwortung der Hypothese:

Die Hypothese kann widerlegt werden. 16,5% der befragten Fans gaben an, im Rahmen eines FCL- Heim- oder Auswärtsspiels schon in eine körperliche Auseinandersetzung involviert gewesen zu sein. Bei rund einem Viertel davon handelte es sich um ein einmaliges Ereignis. Dies und die Tatsachen, dass die Gewalterfahrungen je nach Alter,

Sektorenzugehörigkeit und Geschlecht stark variieren, lässt darauf schliessen, dass Situationen mit Gewalt selten sind und man sie durchaus umgehen kann. Ebenfalls fällt auf, dass sich trotz vereinzelter Gewaltsituationen 94.9% sicher fühlen und dass in der Öffentlichkeit ein teilweise verzerrtes Bild verankert ist.



# Die Pyrothematik

## Hypothese Da Pyros gefährlich sind, spricht sich ein Grossteil der Stadionbesuchenden gegen dessen Einsatz im Stadion aus.

In den Diskussionen um Fans und Gewalt an Fussballspielen kommt man zwangsläufig auf das Thema «Pyro» zu sprechen. Das Abbrennen von Feuerwerken in den Stadien ist illegal. Dennoch werden Pyros von vielen Fans als Teil ihrer Fankultur bezeichnet und gutgeheissen. Rechtliche Schranken werden oftmals umgangen und vor allem in den Stehsektoren der Schweizer Stadien werden pyrotechnische Gegenstände gezündet. Die aktuelle Debatte zeigt somit ein Dilemma auf, deren Lösungsfindung stagniert. Dabei wird das Pyro-Thema meist hitzig und selten sachlich diskutiert. Nicht zuletzt deshalb

Gefragt nach Gründen zur Ablehnung gaben 50,5% der Teilnehmenden an «weil Fans verletzt werden können», 41% «weil es den Club Bussengelder kostet» und 33,5% «weil es gesetzlich verboten ist». Bei den Gründen zur Befürwortung nannten 50,3% «weil es gut aussieht», 48,8% «weil es Stimmung in das Stadion bringt» und 47,5% «weil es zur Fankultur gehört».

Bei der Frage, ob die Verletzungsgefahr ein Grund für die Ablehnung von Pyro ist, zeigten sich in den Altersgruppen und in den verschiedenen Sektoren einige Unterschiede. 69,4% der älteren Erwachsenen nannten die Verletzungsgefahr für Fans als Grund zur Ablehnung, während dies bei den jungen Erwachsenen (29,6%) und bei den Jugendlichen (29,5%) ein wesentlich geringerer Anteil tat. Nur 23,8% der Fans der Stehrampe nannten Verletzungsgefahr als Grund zur Ablehnung, während der Anteil bei allen anderen Sektoren zwischen 57,7% und 84,1% lag. Diese unterschiedlichen Ansichten können auf zwei Seiten gedeutet werden: Einerseits könnte das Abbrennen von Pyro von aussen gefährlicher aussehen, als es im Stehplatzsektor (der «Pyrozone») wirklich ist, respektive schätzen die Stehrampenfans den Umgang mit Pyro als verantwortungsvoller ein, als es der Rest der Stadionbesucher tut. Andererseits könnte dies auch bedeuten, dass die Risikobereitschaft von Jugendlichen höher ist und dementsprechend die kritische Wahrnehmung von älteren Zuschauern berechtigter ist.

Bei den anderen Gründen zur Ablehnung ergab sich eine ähnliche Diskrepanz zwischen

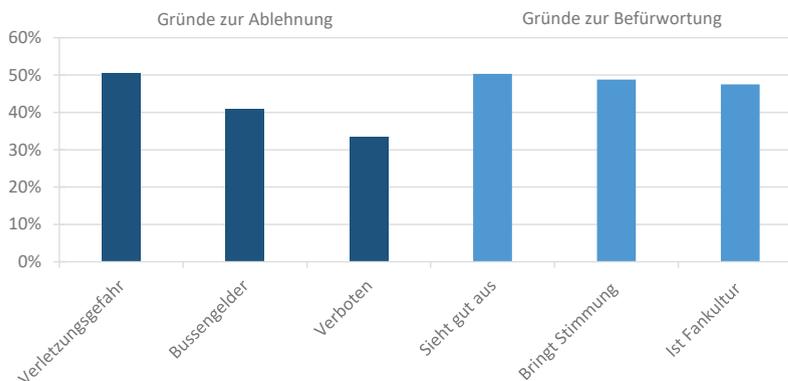


Abbildung 9  
Gründe zur Ablehnung bzw. Befürwortung von bengalischen Feuern (in Prozent)

bekamen auch die FCL-Fans die Möglichkeit, sich zu diesem Thema zu äussern.

Die Fans wurden nach Gründen für die Ablehnung sowie nach Gründen für die Zustimmung der Verwendung von bengalischen Feuern befragt. Damit sollte nicht eine generelle Befürwortung oder Ablehnung erfasst, sondern eine differenzierte Beurteilung ermöglicht werden. (Abbildung 9)



den älteren Erwachsenen und den jüngeren Altersgruppen. So lag die Zustimmung bei den Gründen «weil es gesetzlich verboten ist» und «weil es den Club Bussengelder kostet» bei den Fans der Stehrampe sogar nur bei 12,6% bzw. 20,6%.

Bei den Gründen zur Befürwortung von bengalischen Feuern ist die Verteilung genau umgekehrt. Bei den älteren Erwachsenen stimmte nur ein Anteil zwischen je rund 23%-27% den genannten Gründen zu, während es bei den Jugendlichen und jungen

Erwachsenen je in etwa zwischen 74%-79% taten. Die Fans der Stehrampe befürworteten bengalische Feuer zu 78,1% «weil es Stimmung in das Stadion bringt», zu 77,5% «weil es zur Fankultur gehört» und zu 76,5% «weil es gut aussieht». Diese Werte liegen deutlich über den Angaben der Fans aus den anderen Sektoren. Auch Mitglieder einer offiziellen sowie inoffiziellen Fangruppierung befürworteten bengalische Feuer aus den genannten Gründen deutlich mehr im Vergleich zu Nicht-Mitgliedern.

---

---

## *Beantwortung der Hypothese:*

Eine Lösung, die für alle Stadionbesuchenden akzeptabel ist, gibt es aktuell nicht. Die Vergangenheit hat gezeigt, dass einfache, repressive oder kollektive Massnahmen dieser komplexen Herausforderung

nicht gerecht werden. Alternative Lösungsansätze könnten auf Grund der Resultate sektorenabhängig gesucht werden (zB. «Pyrosektor»).

# Die Stehrampe – ein Sozialraum für Jugendliche und junge Erwachsene

*Hypothese* **Fanarbeit als Jugendarbeit im Stadion kann auf die Situationen in den Stehplatzsektoren adäquat reagieren.**

Während nur 9,8% der Stehrampenfans über 35 Jahren alt sind, stellen die Jugendlichen (27,7%), jungen Erwachsenen (28,7%) bzw. Erwachsenen (28,8%) die grössten Altersgruppen der Stehkurve dar. In den anderen Sektoren verhält es sich genau umgekehrt und der Anteil der Kinder, Jugendlichen

einigen weiteren Aussagen in den Ergebnissen der Fanumfrage ist ersichtlich, dass sich die Fans der Stehrampe, sowie ihre Ansichten und Werte, klar vom Rest der Fans unterscheidet. Einige Beispiele dafür sind das aktive und lautstarke Unterstützen der Mannschaft oder die befürwortende Haltung zu Pyro und teilweise auch zur physischen Gewalt. Weitere Besonderheiten der Luzerner Stehrampe werden im Folgenden aufgezeigt.

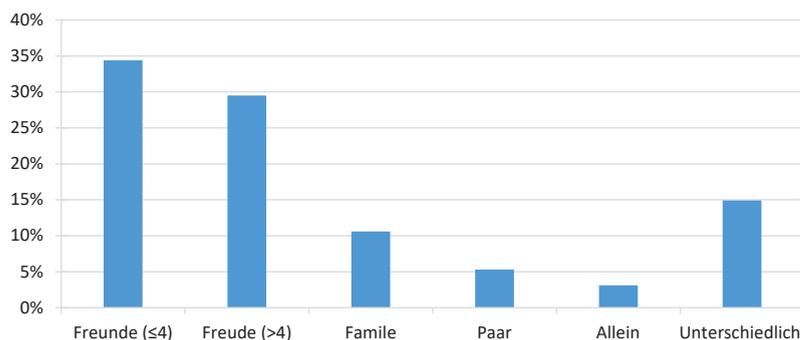


Abbildung 10  
Begleitung der befragten Fans an den Heimspielen vom FC Luzern (in Prozent)

und jungen Erwachsenen beläuft sich in diesen Sektoren auf jeweils unter 7%.

Es ist nicht nur das Merkmal des Altersunterschieds, das die Stehrampe klar von den Sitzplatzsektoren unterscheidet. Aus

Die Stehrampenfans werden oftmals als der harte Kern der FCL-Fans bezeichnet. Diese mutmassliche Aussage liess sich in der Fanumfrage bestätigen. Fast die Hälfte (46,6%) der Fans der Stehrampe gibt an und damit ein überdurchschnittlich hoher Anteil dieses Sektors, die Heimspiele des FC Luzern immer zu besuchen.

Ebenfalls wurde erhoben, in wessen Begleitung die teilnehmenden Fans der Befragung üblicherweise ein Heimspiel besuchen. Die Stehrampe ist dabei der einzige Sektor, in welchem die Fans am meisten «mit Freunden über 4 Personen» das Spiel be-

suchen. In anderen Sektoren sind die Gruppen unter 4 Personen häufiger vertreten. (Abbildung 10)

Die Stehrampe lässt sich somit als sozialen Raum für junge Leute beschreiben. Unterstrichen wird dies durch den überdurchschnittlich hohen Anteil an Fans, die einer offiziellen (18,1%) bzw. einer inoffiziellen (27,8%) Fangruppierung angehören. Der entsprechende Anteil in den anderen Sektoren liegt mit Werten zwischen 0-11,3% deutlich darunter. Zusammen in grösseren Gruppen ans Spiel gehen, sich gemeinsam darauf einstimmen, eine einheitliche (teilweise konträre oder stossende) Meinung zum FCL oder Fanthemen haben – dies sind Merkmale der Stehrampe. Die Fankurve zeigt sich als aktive Mitgestalterin eines FCL-Spiels, die sich gegen aussen kreativ, laut, homogen und teilweise auch martialisch präsentiert. Werte wie Treue und Solidarität sind dabei von grosser Bedeutung. Dieser Charakter verleiht der Stehrampe

an sich, zusätzlich zum Spiel des FCL und vor allem für junge Fans, eine unvergleichliche Anziehungskraft. Fans in Stehrampe werden so zu einer Jugendkultur, womit die Stehrampe der swissporarena als grösstes Jugendhaus der Innerschweiz beschrieben werden kann.

Den Fans der Stehrampe wird von aussen oftmals ein Negativ-Image angehaftet. Auch dazu konnten sich Fans äussern, wobei 31,2% fanden, dass dieses Negativ-Image berechtigt ist. Auffallend ist, dass die Zustimmung der älteren Fans deutlich höher ausfiel als die Zustimmung der Jugendlichen und jüngeren Erwachsenen. Bei der Frage nach dem Negativ-Image wurde auch die Diskrepanz zwischen Selbst- und Fremdwahrnehmung deutlich. Während nur 9,1% der Fans der Stehrampe dieses Image für berechtigt hielten, taten dies zwischen 35,6% und 52,5% der Fans aus den übrigen Sektoren.

---

---

## Beantwortung der Hypothese:

Die Fankurve kann aufgrund der Ergebnisse kontrovers betrachtet werden. So ist sie trotz rebellischen und aufmüpfigen Haltungen (teilweise auch zum Thema Gewalt) durch ihren kreativen und lautstarken Support für den FCL und das Fussballerlebnis in der swissporarena unverzichtbar. Es ist jedoch zu beachten und dies soll die Wichtigkeit der Luzerner Stehrampe keinesfalls schmälern, dass sich vor allem die Fans der Stehrampe selbst eine hohe Relevanz für

Stimmung, Beitrag zum Sieg und Einfluss auf andere Mitglieder zuschrieben.

Die Stehrampe zieht viele jugendliche Fans an. Diese Popularität und die oben genannten Werte und Haltungen zeigt deutlich auf, dass die Notwendigkeit für Jugendarbeit im Stadion bzw. in Fanszenen gegeben ist.

# Alkoholkonsum am FCL-Spiel

## Hypothese Ein Alkoholverbot im Stadion würde viele Zuschauende vom Spielbesuch abhalten.

In der Fanumfrage wurde erhoben, ob und wieviel Alkohol vor, während und nach einem FCL-Heimspiel konsumiert wird. Wenn man die Angaben der Fans aufsummiert ergibt sich folgendes Bild: 16,3% der Fans trinken während des ganzen Abends keinen Alkohol, 35,8% konsumieren 1-3 Becher über den ganzen Abend verteilt und 38,2% trinken im Rahmen eines Heimspiels mehr als drei Becher. Unter jenen, die mehr als drei Becher trinken gibt es 93 Personen (5,9% aller Befragten), die angaben, über

mit den anderen Sektoren mit 60,4% den höchsten Anteil an Fans, die mehr als drei Becher an einem Abend trinken. In den übrigen Sektoren lag der Anteil an Fans, die an einem Abend mehr als drei Becher konsumieren, zwischen 26,1% – 31,9%. Männer trinken an einem Spielabend deutlich mehr Alkohol als Frauen. Während bei den Frauen 40,1% angeben, gar keinen Alkohol zu konsumieren, war der Anteil der Männer, die mehr als drei Becher tranken, mit 47% mehr als doppelt so hoch wie der der Frauen (19,4%). Bei den Fans, die einer offiziellen (58,2%) bzw. inoffiziellen (74,9%) Fangruppierung angehören, war der Anteil jener, die mehr als drei Becher trinken, deutlich über dem Durchschnitt. Zudem war bei jenen Fans, die viel Alkohol trinken, der Anteil an Gewalterfahrenen deutlich höher als bei jenen, die wenig oder keinen Alkohol trinken. Zu beachten ist, dass sich diese Zahlen nicht nur auf das Stadion beziehen, sondern auch auf das Konsumieren vor und nach dem Spiel. (Abbildung 11)

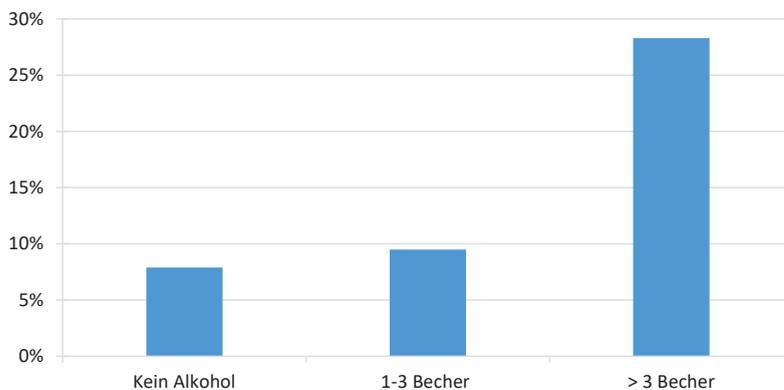


Abbildung 11  
Zusammenhang Alkoholkonsum und Anteil von Fans, die schon in eine körperliche Auseinandersetzung involviert waren (in Prozent)

den ganzen Abend mehr als neun Becher zu konsumieren.

61,8% der jungen Erwachsenen, 54% der Erwachsenen und 44,5% der Jugendlichen gaben an, mehr als drei Becher an einem Abend zu trinken. Bei den älteren Erwachsenen lag der Anteil dagegen bei lediglich 28,5%. Sektor B2 / B3 (Stehrampe) hatte im Vergleich

Die Fans wurden ebenfalls gefragt, wie sie bei einem Alkoholverbot im Stadion reagieren würden. Mit 47,3% antwortete fast die Hälfte aller Teilnehmenden, dass sie ihr Verhalten nicht ändern würden. Spannend war hier besonders die Frage, wie jene reagieren würden, die viel trinken. Nur 15,4% derjenigen, die mehr als drei Becher trinken, gaben an, dass sie weniger trinken würden. 61,2% von ihnen gaben hingegen an, dass sie vor dem Match mehr trinken würden. 32,9 würden später zum Match kommen und 36,6%

von ihnen würden nach dem Match mehr trinken. 16,7% von jenen Fans gaben an, im

Falle eines Alkoholverbots nicht mehr zum Spiel zu gehen.

---

---

### *Beantwortung der Hypothese:*

Alkohol konsumieren ist offenbar fester Bestandteil der Luzerner Fankultur. Dies ist nicht ausserordentlich, wenn man einen Vergleich zu ähnlichen kulturellen Anlässen, wie anderen Sportarten oder Musikveranstaltungen macht. Es fällt jedoch auf, dass teilweise in grossen Mengen konsumiert wird und dies auch von Jugendlichen. Dass die meisten Fans einem Ausschankverbot im Stadion ausweichen würden und dennoch Alkohol trinken würden zeigt, dass

repressive Massnahmen nicht wirken. Die Fanarbeit Luzern sieht dies als Anlass um weiterhin aktiv Projekte im Bereich der Alkoholprävention durchzuführen.



# Repressive und Präventive Massnahmen

## Hypothese Für einen zielführenden Umgang mit Fangewalt braucht es mehr Repression.

Seit bald 10 Jahren wird in Luzern auf den Dialog zwischen Fans und Behörden gesetzt. Die Fanarbeit Luzern ergänzt mit präventiven Mitteln den ursprünglichen repressiven Umgang mit Fangewalt. Die direkt Beteiligten sind sich einig, dass eine grundsätzliche Verbesserung der Situation spürbar ist. In der Fanumfrage wurden nun auch die Fans zur Wirksamkeit von repressiven und präventiven Massnahmen befragt.

Zur Beurteilung wurden den Fans insgesamt 20 Massnahmen vorgelegt. 15 dieser Massnahmen werden von Fanarbeit Schweiz als repressive Massnahmen kategorisiert, 5 als präventive. Die Reihenfolge im Fragebogen war zufällig und die Massnahmen waren nicht als repressiv oder präventiv gekennzeichnet.

Der Anteil an Fans, die die jeweiligen Mass-

Massnahmen	Unterstützung		Einschätzung der Wirksamkeit		
	Ja	Nein	Wirksam	Unwirksam	Kontraproduktiv
Überwachungskameras	63%	32,5%	59%	30,9%	10,1%
Schnellrichter	54,6%	40,3%	51,5%	34,4%	14%
Längere Stadionverbote	53,3%	41,7%	52,3%	32,7%	15%
Kombi-Ticket	45,9%	49,1%	18,9%	69,5%	11,6%
Strengere Einlasskontrollen	45,1%	51,1%	40,8%	32,9%	26,3%
Private Sicherheitskräfte vor und im Stadion	40,7%	53,8%	35,8%	37%	27,2%
ID Kontrollen	37,3%	59%	35,5%	42,8%	21,7%
Polizei in der Fankurve	26,8%	68,6%	26,9%	10,3%	62,8%
Leichtbier im Stadion	25,6%	70,7%	25,3%	62,5%	12,2%
Mehr Polizei vor dem Stadion	24,3%	71,4%	24,4%	21,9%	53,8%
Spielabbruch bei Verwendung von Pyroartikeln	21,6%	74,6%	19,3%	24,1%	56,6%
Höhere Beteiligung des FCL an den Sicherheitskosten des Kantons	19,3%	75,6%	11,5%	81,7%	6,8%
Alkoholverbot im Stadion	12,5%	83,9%	24,6%	57,2%	18,2%
Nur Sitzplatzstadion	11,6%	83,8%	16,4%	67,2%	16,4%
Preiserhöhung der Tickets	2,8%	93,1%	6,8%	74,9%	18,3%

Unterstützung und Einschätzung der Wirksamkeit von repressiven Massnahmen

Massnahmen	Unterstützung		Einschätzung der Wirksamkeit		
	Ja	Nein	Wirksam	Unwirksam	Kontraproduktiv
Dialog mit Fankurven	81,8 %	12,9%	74,4%	22,6%	3%
Fanarbeit	81,6 %	14,5%	72,7%	24,2%	3,1%
Einbezug von Fans in die Massnahmendiskussion	79%	16,3%	72,8%	24,6%	2,6%
Integrationsprogramm wie 2. Chance für Leute mit Stadionverbot	52%	43,2%	42,1%	45%	12,8%
Gästefans im Stadion belassen, bis Heimpublikum Stadion verlassen hat	40%	54,8%	45%	31,7%	23,3%

Unterstützung und Einschätzung der Wirksamkeit von präventiven Massnahmen



nahmen unterstützen und sie als wirksam einschätzen, ist bei den präventiven Massnahmen höher als bei den repressiven. Während bei den präventiven Massnahmen die Anteile an Unterstützung im Bereich von 40% bis 81,8% liegen, gibt es bei den repressiven Massnahmen nur 3 von 15, die mehr als 50% Unterstützung durch die Fans erhielten. Dies sind die Massnahmen «Überwachungskameras» (63%), «Schnellrichter» (54,6%) und «längere Stadionverbote» (53,3%).

Bei drei von fünf präventiven Massnahmen («Dialog mit den Fankurven», «Fanarbeit» und «Einbezug von Fans in die Massnahmendiskussion») liegt der Anteil der befragten

Fans, welche die jeweilige Massnahme als wirksam einschätzen, über 70%, bei 8 von 15 repressiven Massnahmen liegt dieser Anteil dagegen unter 30%. Bei der Einschätzung der Wirksamkeit fallen zudem die repressiven Massnahmen «Polizei in Fankurve» (62,8%), «mehr Polizei vor dem Stadion» (53,8%) und «Spielabbruch bei Verwendung von Pyroartikeln» (56,6%) durch einen hohen Anteil an Fans auf, welche diese Massnahmen als kontraproduktiv einschätzten.

Die befragten Fans unterstützten mehrheitlich eine hohe Anzahl präventiver Massnahmen, während sie bei den repressiven eher zurückhaltend waren und die Mehrheit nur einzelne wenige unterstützte.

Auch bei der Massnahmenbeurteilung zeigten sich Unterschiede zwischen den verschiedenen Altersgruppen. Die älteren Erwachsenen befürworteten im Durchschnitt eher repressive Massnahmen, während junge Erwachsene und die Jugendlichen sich deutlich gegen repressive Massnahmen aussprachen. Dieselbe Unterscheidung lässt sich zwischen den Sitzplatzsektoren und den Fans der Stehrampe machen. Letztgenannte distanzieren sich mit einer grossen Mehrheit von repressiven Massnahmen. Ein weiterer Unterschied in der Anzahl befürworteter repressiver Massnahmen zeigte sich zwischen jenen Fans, die schon in eine körperliche Auseinandersetzung involviert waren und jenen, die nie eine solche

Erfahrung gemacht hatten. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass je weniger eine Person von repressiven Massnahmen persönlich betroffen ist, desto mehr befürwortet sie diese.

Die beiden Massnahmen «Fanarbeit» und «Dialog mit Fankurven» hoben sich von den anderen Massnahmen deutlich ab. Es waren die beiden einzigen Massnahmen, die von allen Altersklassen und Sektorengruppen deutlichen Zuspruch erhielten.

---

---

### *Beantwortung der Hypothese:*

Die Ergebnisse zeigen, dass sich die Teilnehmenden deutlich für Prävention aussprechen. Der eingeschlagene Weg in Luzern soll folglich auch nach der Einschätzung der Fans weiterverfolgt werden. Dies unterstreicht eine Studie aus dem Jahr 2013. Damals wurde von der sozioökonomischen Forschungsfirma «Rütter und Partner» und

der Hochschule Luzern eine breite Studie zu verschiedenen Zuschaueraspekten, wie zum Beispiel dem Sicherheitsempfinden oder den Sicherheitsmassnahmen im Umfeld des FCL durchgeführt. Bereits damals war die «Fanarbeit», nebst «Überwachungskameras» mit über 80% die am «meisten gewünschte Massnahme».

# Schlussbewertung und Ausblick

Die Ergebnisse der Fanumfrage verdeutlichen, dass die Fans des FCL sehr heterogen sind. Zur Stimmung in der swissporarena, zum Gewaltverhalten, zur Pyrothematik oder zu Sicherheitsmassnahmen haben sie unterschiedliche Ansichten und Haltungen. Eine vereinfachte und einseitige Beschreibung wird der lebendigen und vielseitigen Luzerner Fankultur somit nicht gerecht.

Der gewählte Weg der Sicherheitsverantwortlichen in Luzern ist der richtige, dies wird von den Fans bestätigt. Um die positive Entwicklung fortzusetzen, soll folglich auch in Zukunft auf den Dialog zwischen allen Beteiligten gesetzt werden. Die Fanarbeit Luzern freut sich dabei über die Zustimmung der Fans zu ihrer präventiven Arbeit. Dennoch wird an dieser Stelle betont, dass im Umgang mit Gewalt ein verhältnismässiges Mass an Repression (Einzeltäterverfolgung statt Kollektivstrafen) unabdingbar ist.

Die Stehrampenfans zeigen sich durch ihre Haltungen, ihren aktiven und treuen Sup-

port des FCL oder auch ihr homogenes Auftreten als markanter Teil der Luzerner Fans. Die grosse Anziehungskraft, welche die Stehrampe für junge Fans hat, wird die Fanarbeit auch in Zukunft in ihrer Tätigkeit fordern. Nebst der Förderung einer kreativen Fankultur werden auch Alkoholkonsum, Einstellung zu Gewalt, Umgang mit rechtlichen Massnahmen Themen bleiben, welche die Fanarbeit mit präventiven Mitteln behandelt.

Die Fanarbeit Luzern bedankt sich bei allen teilnehmenden Fans. Durch die zahlreiche Teilnahme konnte ein ganzheitliches Bild der Luzerner Fans und deren Verhalten aufgezeigt werden, das zukünftig auch in die öffentlichen Diskussionen rund um Fussball und Fankultur in Luzern miteinbezogen werden soll.

---

---

## Impressum

**Herausgeberin** Fanarbeit Luzern,  
Bundesplaz 9, 6003 Luzern,  
[www.fanarbeit-luzern.ch](http://www.fanarbeit-luzern.ch)

**Text** Thomas Buchmann, Maurice Illi,  
Ramin Nassiri, Christian Wandeler

**Layout** Silvan Glanzmann, Illustrath.ch

**Bilder** [fcl.fan.fotos.ch](http://fcl.fan.fotos.ch)  
[meienberger.photo.ch](http://meienberger.photo.ch)

**Dank an**

Josef Bieri, Verwaltungsrat FC Luzern  
Prof. Dr. Roland Seiler, Leiter Abteilung  
Sportwissenschaft, Uni Bern

**Auflage** 200 Ex.

**Veröffentlichung** August 2017

